

Stellung im Heilsplane Gottes, und uns doch so mütterlich nahe. Aus dem Büchlein spricht eine glühende Marienverehrung, eine Verehrung, welche überall die Berührungspunkte des alltäglichen Lebens, des Kämpfens und Strebens der christlichen Frauenwelt mit dem marianischen Ideale zu finden weiß.

Vinz.

P. F.

34) **Sonnenblicke ins Jugendland.** Von Ferd. Feldigl. Freiburg und Wien. Herder. brosch. K 4.56, gbd. K 5.52.

Es ist in der Tat eine recht „bunte Galerie“, die vor unserem Blick sich aufzutut: St Augustin und Tolstoi, Alban Stolz und Mark Twain, Kanisius und Luther, Chr. von Schmid und Rousseau — „Vertreter aus verschiedenen Völkern, Ständen, Konfessionen. Alle sprechen in eigener Person zu uns, in Bruchstücken aus ihren Selbstbiographien, in Briefen und Predigten, in reumütigen Bekenntnissen oder väterlich mahnenden Unterweisungen für ihre Kinder“. Nur sind es durchaus nicht immer Sonnenblicke — der Titel ist etwas irreführend. Der Inhalt aber ist gewiß lehrreich, besonders für Erzieher.

J. W.

35) **Lebensbilder aus der Verbrecherwelt.** Von F. A. Karl Kraus. Paderborn. Schöningh. Brosch. M. 3.—, gbd. M. 3.80.

Vier Zuchthäusler marschieren da vor dem Auge des Lesers vorüber. Sie haben ihre „Lebensschicksale“ selber in der Gefängniszelle aufgezeichnet, was aus ihnen geworden und wie sie es geworden. Früchtchen vom Lande und aus der Stadt. Sehr lehrreich für Seelsorger und Erzieher. Aber nicht für die Hände der Jugend passend.

Mehr noch als diese Sittengemälde fesselt die theoretische Abhandlung „Verbrechen und Willensfreiheit, Schuld und Strafe“, die als Anhang beigegeben ist. Ein vorzüglicher, populärwissenschaftlicher Beitrag zur Frage der Strafgesetzsreform, klar und sachverständig, aktuell im Kampfe zwischen Indeterministen und Deterministen, die im Grunde jede Willensfreiheit und damit auch die Verantwortlichkeit der Verbrechen für ihre Taten leugnen. Die Konsequenzen sind für jeden Vernünftigen klar. Von der neuen Strafgesetzsordnung, die diese Modernen (meist Monisten) auf Grund solcher Voraussetzungen aufbauen wollen, sagt der Verfasser, nach eingehender Widerlegung, mit beißendem, aber sehr berechtigtem Sarkasmus: „O, ihr glücklichen Unverbesserlichen (d. h. Verbrecher!) Geht es euch schlecht in der Welt, drückt euch Not und Entbehrung, quält euch unüberwindliche Arbeits-scheu, so häufet nur Verbrechen auf Verbrechen, verhärtet euch im Bösen und ihr werdet für den ‚Rest eures Erdentwallens‘ in ein Asyl aufgenommen, wo ‚wohlwollende Milde und fürsorgliche Pflege‘ euer harrt. Nicht Schande und Entrüstung wird euch dahin begleiten, sondern ‚Mitleid mit eurem unverschuldeten Unglück‘. Wie im alten Athen um das gemeine Wohl verdiente Bürger als Ehrenlose im Prytaneum lebenslänglich auf Staatskosten gespeist wurden, so werdet ihr im Verbrecher-Prytaneum zum Dank und zur Anerkennung für eure — ‚soziale Schädlichkeit‘ gepflegt und gespeist werden. Also nur herzhast vorwärts auf der Bahn des — unverbesserlichen Verbrechens.“

J. W.

36) **Als Mutter noch lebte.** Von Peter Dörfler. Freiburg. Herder brosch. K 3.24, gbd. K 4.20.

Das Buch hat ungeahnte Begeisterung hervorgerufen, besonders in Literatenkreisen. In einfacher, überaus anschaulicher Form zieht vor unseren Augen ein Kinderleben vorüber, nicht reich an äußeren Erlebnissen, doch reich an psychologischen Details aus der Welt der Kinderseele, mitunter sehr ergötzlich, voll Poesie und Naturfrische, und alles verklärt durch die Liebe der Mutter. Diese Mutter! Eine einfache Frau aus dem Volke, in Arbeit